

Krauss, Antonia

Antonia war die am 19. Juni 1884 geborene Tochter von Philipp Krauss (* 15. Juni 1846 in Jaszlocz/Ungarn, † 11. Juli 1913), der auf dem jüdischen Friedhof Solingen am Estherweg begraben ist, und Marianne (Maria), geborene Tobar (* 30. November 1850 in Zevenaar/Niederlande, † 26. Februar 1926 in Düsseldorf).

Philipp Krauss meldete sich von Düren kommend am 27. Februar 1875 in Solingen an. Die Familie hatte zwischen 1880 und 1887 die Adressen Kaiserstraße 246, Höfchen 2, Kaiserstraße 252 und Grashof 10. Mit ihren Kindern Regina, Bernhard, Antonia, Betty und Erna lebten sie von Mai 1890 bis Mai 1896 in der Dorper Straße 52. Nach 1900 wohnte die Familie Krauss an der Kaiserstraße 15a, Kaiserstraße 238, Hochstraße 19 und zuletzt Kölner Straße 101. Philipp Krauss verdiente seinen Lebensunterhalt durch den Handel mit Häuten.

Antonia heiratete wenige Monate vor dem Tod ihres Vaters am 4. März 1913 in Solingen Moritz Gruenhut (* 19. November 1881 in Rippin/Ripny, Nitra, Slowakei) und zog am 30. März zu ihrem Mann nach Wien an die Gentzgasse 30/3/18. Die letzte Wohnadresse des Ehepaares war die Lilienbrunnengasse 5/2/8. 1913 bezeichnete sich Moritz Gruenhut als „Brantweinschänker“, 1929

als „Zuckerwarenerzeuger“ und 1939 als Kaufmann.

Ihr gemeinsamer Sohn Johann (Joshua)

(* 1914) meldete sich am 13. April 1939 nach

Palästina ab. Antonia Gruenhut und ihr Mann

wurden am 6. Februar 1942 ins Ghetto nach Riga

deportiert, wo beide verstarben. Sowohl der

Sohn Joshua Gruenhut als auch die Enkelin Zahava

Shlam-Gruenhut reichten Gedenkblätter in Yad

Vashem ein.

Krauss, Betty

Betty wurde am 15. März 1887 geboren. Im

Solinger Kreis-Intelligenzblatt erschien folgende

Geburtsanzeige: „Ein prächtiges Mädchen. Philipp

Kraus und Frau, Solingen, den 15.3.1887“.

Betty Krauss verzog am 15. März 1901 nach

Düsseldorf, wo sie mit Unterbrechungen vier

Jahrzehnte lebte. 1917 ging sie von dort für vier

Monate nach Wien, vermutlich zu ihrer Schwester

Antonia. Von 1931 bis 1938 hielt sie sich in

Hamburg auf. Auch dort lebte eine Schwester,

Regina. Von September 1939 bis Februar 1941

war sie erneut in Hamburg. In ihrem vierundfünfzigsten

Lebensjahr wurde Betty am 10. November

1941 von der Bilker Straße 25 in Düsseldorf ins

Ghetto Minsk deportiert. In Düsseldorfer Meldebücher-Abschrift

heißt es: „Betty Strausz, * 15.3.1887 in Solingen,

ohne Beruf, Gerresheimer Straße 41,

ab dem 6.11.1936 Kronprinzenstraße 62“. Da

das Geburtsdatum mit dem von Betty Krauss

übereinstimmt, handelt es sich bei dem Namen Strausz wohl um einen Lese- oder Schreibfehler.

Krauss, Erna

Erna Margarethe Elisabeth (* 7. August 1894 in Solingen) war die jüngste Tochter von Philipp und Marianne Krauss. Sie heiratete wenige Monate nach dem Tod ihres Vaters am 11. November 1913 den Pferdehändler Siegfried Watermann (* 16. Juli 1885 in Bochum). Laut der digitalen Datensammlung von Yad Vashem wurde Erna Watermann entweder am 31. Juli oder am 20. September 1943 vom Lager Mechelen/Belgien nach Auschwitz deportiert. Dies stimmt nicht. Ihr Name stand zwar zweimal auf den jeweiligen Transportlisten, wurde jedoch in beiden Fällen gestrichen. Erna Watermann wurde am 4. September 1944 aus dem Lager entlassen, dem Tag, an dem alliierte Truppen die Insassen befreiten. Ihr Ehemann wurde am 12. August 1942 mit Transport 18 von Drancy nach Auschwitz deportiert und am 30. August 1942 umgebracht. Nach Aussagen ihrer Großnichte war Erna Watermann eine „schöne Frau mit einem traurigen Schicksal“. Auch ihre Tochter Irmgard starb in Auschwitz. Ihr Versuch, 1953 in Bochum Wiedergutmachung für das „arisierte“ Vermögen zu erlangen, scheiterte zweimal. Danach zog sie nach New York, wo sie 1960 arm und einsam verstarb.⁵⁹

Krauss, Regina

Die älteste Tochter von Philipp und Marianne

Krauss erblickte am 13. Oktober 1879 das Licht der Welt. Am 2. April 1906 heiratete Regina in Solingen David Vasen (* 9. November 1877 in Neuß), einen Reisenden in Weinen und Spirituosen. Mit ihm und ihrer Schwester Betty lebte sie in Hamburg, von wo aus sie am 6. Dezember 1941 nach Riga deportiert wurde. David Vasen blieb die Schmach des 9. November 1938, an dem er 61 Jahre alt wurde, nicht erspart. Ein halbes Jahr später, am 19. Juni 1939, starb David Vasen.